

Themenblätter im Unterricht

Herbst 2005_Nr. 48

Politische Streitkultur



bpb :
Bundeszentrale für
politische Bildung

STAUBER

Staat. **Gesellschaft.** Wirtschaft. Internationales. **Ethik.**

Seite 3 – 6	Anmerkungen für die Lehrkraft
Seite 7 – 62	Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (27 Stück) zum Thema: <i>Politische Streitkultur</i> .
Seite 63	Literaturhinweise
Seite 64	Internetadressen

Bestellcoupon auf S. 63/64

Zum Autor:



Dr.h.c. Siegfried Schiele,
Jahrgang 1939, lebt in Stuttgart.
Er unterrichtete an einem Gymnasium und war danach Fachleiter und Professor am Seminar für Studienreferendare in Tübingen. Von 1976–2004 leitete er die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Über zwanzig

Jahre lang hatte er einen Lehrauftrag für die Didaktik der politischen Bildung an der Universität Tübingen.

Veröffentlichungen u.a.: Demokratie-Lernen als Aufgabe politischer Bildung (hg. mit Gotthard Breit, 2002, Wochenschau-Verlag); Demokratie braucht Politische Bildung (hg. mit Gotthard Breit, 2004, Wochenschau-Verlag); Politische Mündigkeit (hg. 2004, Wochenschau-Verlag).

DIE THEMENBLÄTTER IM UNTERRICHT

sind vor allem für den Gebrauch in Berufsschulen und für Vertretungsstunden gedacht. Die Redaktion nimmt gern Lob, Kritik und Verbesserungswünsche sowie Themenvorschläge entgegen.

Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion. Bestell-Nr. 5.352
- Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn. Bestell-Nr. 5.355
- Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright. Bestell-Nr. 5.357
- Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen! Bestell-Nr. 5.358
- Nr. 20: Der Bundestag – Ansichten und Fakten (neu 2005). Bestell-Nr. 5.370
- Nr. 23: Koalieren und Regieren (neu 2005). Bestell-Nr. 5.373
- Nr. 25: Heimat ist, wo ich mich wohlfühle. Bestell-Nr.: 5.375
- Nr. 27: Aktien – Chancen und Risiken. Bestell-Nr. 5.377
- Nr. 29: Nationale Symbole. Bestell-Nr. 5.379
- Nr. 32: Familienbande. Bestell-Nr. 5.382
- Nr. 33: Internet-Sicherheit. Bestell-Nr. 5.383
- Nr. 34: Europa der 25 – Osterweiterung der EU. Bestell-Nr. 5.384
- Nr. 35: Staatsverschuldung – Ausmaß und Folgen. Bestell-Nr. 5.385
- Nr. 36: Präsidentschaftswahlen in den USA. Bestell-Nr. 5.386
- Nr. 37: 20. Juli 1944: Attentat auf Hitler. Bestell-Nr. 5.387
- Nr. 38: Jugendbeteiligung in der Demokratie. Bestell-Nr. 5.388
- Nr. 39: Zuschauer–Demokratie? Bestell-Nr. 5.389
- Nr. 40: Freiheit und Gleichheit – feindliche Schwestern? Bestell-Nr. 5.390
- Nr. 41: Unser Bild von Afrika. Bestell-Nr. 5.391
- Nr. 42: Konjunktur und Konjunkturpolitik. Bestell-Nr. 5.392
- Nr. 43: Getrennte Welten? Migranten in Deutschland. Bestell-Nr. 5.393
- Nr. 44: Soziale Gerechtigkeit – Utopie oder Herausforderung? Bestell-Nr. 5.394
- Nr. 45: Folter und Rechtsstaat. Bestell-Nr. 5.395
- Nr. 46: Europa – in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5.396
- Nr. 47: Die Türkei und Europa. Bestell-Nr. 5.940
- Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5.941
- Nr. 49: Sport und (Welt-) Politik. Bestell-Nr. 5.942
- Nr. 50: Freiheitsrechte – grenzenlos? Bestell-Nr. 5.943
- Nr. 51: Gesundheitspolitik – Ende der Solidarität? Bestell-Nr. 5.944

→ Sämtliche Ausgaben im Internet, auch die vergriffenen:
→ www.bpb.de > Publikationen > Themenblätter

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn
www.bpb.de
E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de (keine Bestellungen!)

Autor: Siegfried Schiele
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich), Sabine Klingelhöfer

Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Titelbild: Jules Stauber, www.c5.net
Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.
Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

1. Auflage: Oktober 2005
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.941 (siehe Bestellcoupon S. 63)



JETZT BESTELLEN! pocket global

Was ist Globalisierung und welche politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen hat sie? pocket global ist ein handliches, leicht verständliches Lexikon für die Hosentasche: von „Agenda 21“ über „Humanitäre Hilfe“ bis zum „Zoll“ werden wesentliche Begriffe zur Globalisierung und zur internationalen Politik knapp erklärt, ergänzt um zahlreiche Schaubilder und Illustrationen.

Kostenloses Musterexemplar bestellen mit dem Coupon auf S. 63/64.

GANZ NEU! pocket europa

Weitere Infos und Bestellmöglichkeit: S. 63/64.

Siegfried Schiele

Politische Streitkultur

Die politische Auseinandersetzung ist notwendig

Warum denn dieser lästige Streit? An Stammtischen bis zu akademischen Gesprächsrunden kann man bei der Diskussion politischer Fragen immer wieder diese vorwurfsvolle Frage hören. In Deutschland wird der politische Streit um die Sache von vielen Menschen immer noch tief verachtet. Wir haben eine starke „Sehnsucht nach Harmonie“ (Ralf Dahrendorf).

Einheitsmeinungen und (scheinbare) Harmonie gibt es jedoch nur in Diktaturen. Die Demokratie dagegen lebt von der lebendigen Auseinandersetzung, von Interessengegensätzen und ihrem Ausgleich, der auch immer wieder neu verhandelt werden kann. Wenn sich an der negativen Grundeinstellung in breiten Teilen der Bevölkerung zum politischen Streit nichts ändert, werden wir langfristig große Probleme haben, unser demokratisches System im Kern zu akzeptieren und es zu kultivieren. Wenn aber solche Kernfragen des demokratischen Miteinanders vor allem auch bei der jungen Generation allmählich positiv beantwortet werden, dann ist eine wichtige Grundlage und Voraussetzung für inhaltliche Fragestellungen gelegt.

Darum ist es wichtig, so substanzielle Fragen wie die der politischen Streitkultur zu erörtern und auch immer wieder darauf zurückzukommen. Solange nämlich der politische Streit als etwas Widerwärtiges angesehen wird, kann es auch kein Vertrauensverhältnis zwischen Bürgerinnen und Bürgern und den politischen Parteien geben. Im Alltagsgebrauch wird das Wort „Streit“ meist mit negativen Assoziationen verbunden: unliebsame Auseinandersetzungen im sozialen Umfeld, die man lieber vermeiden würde.

Darum ist es auf den ersten Blick verständlich, dass es die Parteien, die als Hauptträger des politischen Streits ausgemacht werden, schwer haben, Anerkennung zu finden. Von Parteien-Gezänk und Parteien-Hader ist immer wieder abfällig die Rede. Das Parlament, in dem die gewählten Vertreter der Parteien versammelt sind, wird zuweilen als Schwatzbude diskreditiert.

Ohne Streit kein Fortschritt

Fortschritt in unserem politischen Leben ist jedoch nur garantiert, wenn um die Lösung von schwierigen Fragen konstruktiv gestritten wird. In einer pluralistischen Gesellschaft sind Konflikte normal und unvermeidbar. Sie sind auch Ausdruck der Freiheit, die wir in der Demokratie genießen. Ralf Dahrendorf nennt Demokratie sogar „institutionalisierten Streit“.

→ Die Arbeitsblätter möchten die Grundproblematik des politischen Streits nahe bringen und verständlich machen. Auch der in Deutschland oft verteufelte Kompromiss soll als ein wichtiges Element politischer Streitkultur begriffen werden.



„Woher kommt nur diese Parteiverdrossenheit, diese negative Meinung über uns Parlamentarier?“

Karikatur: Jupp Wolter



-- Interessenvertretung in der pluralistischen Gesellschaft --

Karikatur: Gerhard Mester

Freilich muss ein Streit auch entschieden werden. Dafür gibt es in einer Demokratie in der Regel die durch nichts ersetzbare Mehrheitsentscheidung. Natürlich sollte der Streit nach fairen Regeln ausgetragen werden. Dagegen wird leider immer wieder verstoßen. Hier sind häufig verschiedene Medien keine Hilfe, da sie zuweilen unsachlichen politischen Streit noch anheizen.

Schließlich ist auch bedeutsam zu verstehen, dass es in einer Demokratie Grenzen für die politische Auseinandersetzung gibt. Werden diese nicht eingehalten, gerät die Demokratie selbst in Gefahr.

Zu den Aufgaben auf Arbeitsblatt A + B

■ **1** ■ Mit dem Thesen-Raster „Streit oder Harmonie“ kann man in die Materie einsteigen. Hier werden gängige Vorurteile gegenüber dem politischen Streit mit Thesen gemischt, die diesen Streit für nützlich oder gar notwendig halten. Hier sollte das Meinungsprofil klar herausgearbeitet werden. Da mit unterschiedlichen Ansichten gerechnet werden kann, sollte eine intensive Pro- und Contra-Diskussion* geführt werden.

■ **2** ■ Die didaktische Linie wird zugespitzt mit der Übung „Es gibt immer Gegenpositionen“. Die Jugendlichen sollen jeweils zu vorgegebenen politischen Forderungen Gegenpositionen entwickeln, diese notieren und anschließend diskutieren. Sie sollen weitere Themen nennen und jeweils Pro- und Contra-Argumente sammeln. So wird deutlich, wie natürlich und wichtig die politische Auseinandersetzung ist.

■ **3** ■ Nicht nur der politische Streit wird in Deutschland kritisch gesehen. Auch der Kompromiss wird oft negativ beurteilt. Man denkt dabei schnell an den „faulen Kompromiss“, an Kuhhandel, an Feilschen und Kungeln. Dabei kann der Kompromiss eine hohe politische Leistung und eine Kunst sein, die auch gelernt und geübt werden will. Die Jugendlichen sollen bei zwei lebensnahen Situationen versuchen, ganz praktische Kompromisse zu erarbeiten. Nur bei prinzipieller Bereitschaft zum Kompromiss können z.B. Koalitionen gebildet werden. Oft sind Kompromisse aber auch – besonders bei großen Volksparteien – der Ausweg aus innerparteilichen Konflikten**. Dass es zuweilen auch zu „faulen Kompromissen“ im politischen Feld kommen kann, die einen Streit nicht wirklich lösen, liegt auf der Hand.

■ **4** ■ An dieser Stelle soll deutlich werden, dass auch in einer Demokratie nicht alles zur Abstimmung steht. Es gibt Fragen aus dem Kernbereich des Grundgesetzes, über die nicht abgestimmt wird und bei denen es Einvernehmen in einer demokratischen Gesellschaft geben muss. Dieser Grundbestand von Konsens, auch Minimalkonsens genannt, muss auch gegenüber extremistischen Positionen verteidigt werden. Die Jugendlichen sind in der Lage, die Forderungen herauszufinden, die mit demokratischen Grundsätzen unvereinbar sind.

■ **5** ■ Dass der politische Streit um die Sache notwendig ist, das haben wir gesehen. Die politische Auseinandersetzung ist aber immer wieder dadurch geprägt, dass der politische Gegner^z persönlich herabgewürdigt wird. Leider ist es fast an der Tagesordnung, dass politische Opponenten^z einander persönlich verunglimpfen. Für die Entwicklung einer politischen Streitkultur ist das Gift. Damit die Jugendlichen ein Gefühl für den sachlichen Umgang miteinander im politischen Streit bekommen, sollen sie an praktischen Beispielen polemisch vorgebrachte Beiträge so umformulieren, dass die Texte den beleidigenden Charakter verlieren. Die Verwilderung der politischen Sitten wird vielfach durch die Medien, vor allem das Fernsehen, gefördert. Hier wird der politische Streit aus Gründen der Unterhaltung oft zum persönlichen Streit umfunktioniert, und der Zuschauer^z gerät leicht in eine unpolitische Konsumenten-Rolle (siehe Anhang 3).

■ **6** ■ Der politische Streit kann nicht endlos dauern. Strittige Fragen müssen in angemessener Zeit entschieden werden. Dazu gibt es in der Demokratie die Mehrheitsentscheidung. In aller Regel wird ein politischer Streit damit beigelegt. Zum Abschluss geht es hier darum aufzuzeigen, dass bestimmte Fragen nur mit einer qualifizierten Mehrheit entschieden werden können und dass es auch Schutzrechte für Minderheiten gibt; ganz bedeutsam ist aber, dass Jugendliche verstehen lernen, dass politische Konflikte in einer Demokratie nicht um die Frage kreisen: Was ist richtig oder falsch? Es geht nicht um Wahrheit, sondern darum, dass die Gesellschaft nach einer Entscheidung weiter friedlich zusammenleben kann. Der Zugang zu dieser Erkenntnis wird möglich durch das Nachdenken über die Aufgabe „Der Streit wird entschieden“ und die Karikatur, die auf ironische Weise unterstreicht, dass es bei Mehrheitsentscheidungen nicht um die Wahrheit geht.

→ Die Jugendlichen sollen einen Zugang zum Thema „politischer Streit“ gewinnen und dazu dann eine eigene Position erarbeiten.

→ Die Aufgaben im Einzelnen

1. Der Einstieg in das Thema
2. Pro und Contra
3. Der Kompromiss
4. Grenzen des Streits
5. Fairer Umgang in der Politik
6. Die Mehrheitsentscheidung

Info → Zu Anhang 1

→ Die zwei Texte „Bundestag so oder so?“, die auf eine sympathische Weise hin zum Thema führen, könnten vorgelesen werden.

Wie nehmen die Schülerinnen und Schüler in der Regel den Bundestag wahr?

Info → Zu Anhang 2

→ Das Silbenrätsel „Eine Lösung für politische Auseinandersetzungen“, das zu lösen den Jugendlichen nicht zu viele Schwierigkeiten machen dürfte („Streit muss sein“), überhöht bewusst den Streit in der Politik. Es dürfte schon viel gewonnen sein, wenn Jugendliche, von denen bestimmt etliche starke Vorbehalte gegenüber politischem Streit haben, einmal mit einem anderen Standpunkt konfrontiert werden.

→ Lösungen:

1. Soziale Marktwirtschaft; 2. Tarifvertrag;
3. Rechtsstaat; 4. Engagement;
5. Interessen; 6. Toleranz; 7. Meinung;
8. Unabhängigkeit; 9. Solidarität;
10. Staat; 11. Schule; 12. Einstimmig;
13. Integriert; 14. Notwendig

Info → Zu Anhang 3

→ Kopiervorlage zur Diskussion über die Rolle des Fernsehens in der politischen Debatte.

Info → Weiterführende Materialien der Bundeszentrale für politischen Bildung

* Methoden-Kiste

u.a. mit der Anleitung für eine Pro- und Contra-Diskussion.

** Themenblätter im Unterricht

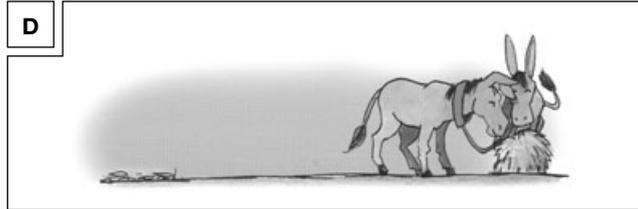
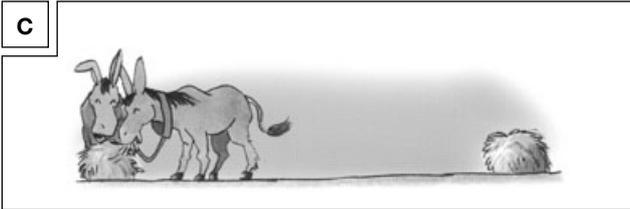
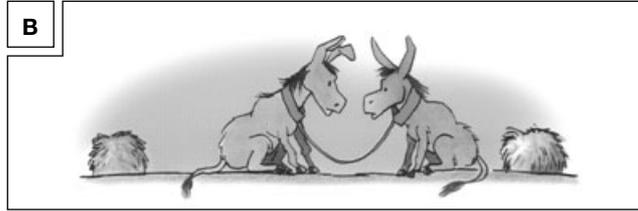
Nr. 23: Koalieren und Regieren

Zu bestellen unter:

→ www.bpb.de > Publikationen
(siehe auch Bestellcoupon S. 63).

→ **Der Kompromiss**

Nach dem Soziologen Georg Simmel ist der Kompromiss eine der größten Erfindungen der Menschheit.



Karikatur: nach: ABC, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

1 Bundestag so oder so

A Im Bundestag, da gibt es Streit.
Der eine buht, der andre schreit.
So einigt euch, meidet Konflikt,
auch wenn euch manches juckt und zwickt.
Wir brauchen Frieden, brauchen Ruh,
Doch ihr wollt streiten immerzu.

B Der Streit ist gut, was wollt ihr nur.
Der Bundestag ist keine Kur.
Bei jeder Frage, ist doch klar,
da weiß man nicht, was gut und wahr.
Drum redet hin und redet her.
Gesetze machen ist schon schwer.

Welcher Darstellungen vom Bundestag neigen Sie mehr zu?

Welche Gründe haben Sie dafür?

2 Eine Lösung für politische Auseinandersetzungen

Bitte anhand der Silben am Ende der Reihe ausfüllen.

So lautet der Lösungssatz aus den Anfangsbuchstaben:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	!
<input type="checkbox"/>														

ab -- ale -- dari -- dig -- ein -- Enga -- essen -- gement -- griert -- hängtig -- ig -- In -- inte -- keit -- le -- leranz -- Markt -- Mei -- not
nung -- Rechts -- schaft -- Schu -- So -- Soli -- staat -- Staat -- stimm -- Tarif -- tät -- ter -- To -- trag -- Un -- ver -- wen -- wirt -- zi

- | | | | |
|-----------|--|--------------------------|----------------------|
| 1 | Wie nennt man die Wirtschaftsordnung in Deutschland? | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 2 | Vereinbarung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 3 | Wie nennt man einen Staat, in dem nicht Willkür, sondern Recht herrscht? | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 4 | Wichtige Eigenschaft der Bürgerinnen und Bürger in der Demokratie; Gegenteil von Gleichgültigkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 5 | Begriff für die vielfältigen Vorstellungen und Wünsche in einer Gesellschaft | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 6 | Wesentliche Voraussetzung für ein gedeihliches Zusammenleben | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 7 | Denkweise, Ansicht, die im Artikel 5 des Grundgesetzes geschützt wird | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 8 | Wesentliche Voraussetzung für die Gerichtsbarkeit in einer Demokratie | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 9 | Bewusstsein der Zusammengehörigkeit und Bereitschaft zu gemeinsamem Handeln | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 10 | Begriff für Regierung, Verwaltung, aber auch für Gesamtheit politischer Organisationen in der Gesellschaft | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 11 | Einrichtung für gemeinschaftlichen Unterricht | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 12 | 100 %iges Abstimmungsergebnis | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 13 | Ehemals Außenstehende, die nun einbezogen sind und dazugehören, sind: | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |
| 14 | Politische Auseinandersetzung und Ausgleich gegensätzlicher Interessen in der Demokratie sind: | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> |

3 Politischer Stil und Medien

Dass die Medien beim politischen Meinungsstreit eine große Rolle spielen, ist eine Binsenweisheit.

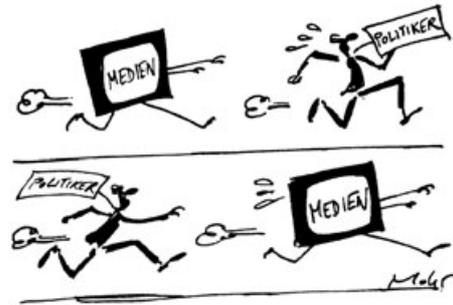
Sie prägen auch – vor allem das Fernsehen – weitgehend den Stil politischer Auseinandersetzungen.

→ Die in politischen Ehren ergrauten Politiker

Rainer Barzel (CDU) und **Helmut Schmidt** (SPD)

kritisierten in einem gemeinsam verfassten Artikel in der „FAZ“ vom 11. Mai 2005 die „Talkshow-Demokratie“.

→ Darauf reagiert der folgende Artikel in der „Welt am Sonntag“ vom 15. Mai 2005 mit zwei unterschiedlichen Bewertungen.



Karikatur: Burkhard Mohr

→ Kritik der Fernseh-Talkshows

→ PRO

- Auf den ersten Blick scheinen die Türen allzu offen, die die beiden Ex-Politiker Helmut Schmidt, 86, und Rainer Barzel, 82, da einrannten. Sie monierten in einem Beitrag für die FAZ, dass „die allgemeine Sucht nach Fernsehpopularität das Vertrauen des Publikums in die Politiker beschädigt“. Wenn ein „gewählter Politiker“ sich in Talkshows mit Titeln wie „Deutschland bankrott“ begeben, vergeblich er „seine Würde“.
- Auch wenn die „Bild“ anmerkte, dass Schmidt selber fünfmal bei Maischberger und Barzel viermal bei Christiansen war, ist der Kommunikations-Grundgedanke, dass Polit-Talkshows dem Ansehen der Politik schaden, richtig.
- Dass die Kritik selber nicht minder populistisch ist als ihr Gegenstand, gehört zu den Grundparadoxien und -gesetzen der Mediengesellschaft. Denn wer das Publikum erreichen will, muss ins Fernsehen, wer im Fernsehen ist, muss sich den Gesetzen des Mediums anpassen (vereinfachen, banalisieren, nett sein) – was wiederum die Politiker schlecht bis tölpelhaft aussehen lässt...
- „Im Fernsehen ist nicht wahr, was stimmt. Sondern das, was stimmig aussieht“, schreibt die Fernsehkritikerin Claudia Brunst in ihrem im Juni erscheinenden Buch „Je später der Abend...“. Weil diese Beobachtung wiederum stimmt, eignet sich Auseinandersetzung über Politik nicht für Talkshows. Im Grunde nicht einmal fürs Fernsehen überhaupt.

Volker Corsten

(aus: „Welt am Sonntag“ vom 15. Mai 2005)

→ CONTRA

- Im Medienzeitalter werden wir uns alle noch zu Tode amüsieren, hat der US-Wissenschaftler Neil Postman einst prophezeit. Durch Trivialisierung und Infotainment erzeuge das Fernsehen eine Generation von Idioten. Das war 1985. Inzwischen ist Postman tot, und wir sind auch nicht viel dümmer.
- Auch die Kritiker von Polit-Talkshows haben Unrecht. Denn letztlich sind diese nichts als die Fortsetzung des Stammtischs mit anderen Mitteln und das ist durchaus positiv. Medial inszenierte Debatten haben Konjunktur, weil sie jene Strukturen imitieren, mit denen wir uns unsere politische Meinung bilden. Da wird polemisiert und argumentiert – nur dass es diesmal nicht in intimer Freundesrunde, sondern vor Millionenpublikum geschieht.
- Das ist politisches Agenda-Setting vom Feinsten. Seien wir ehrlich: Nur Politmasochisten schauen die Bundestagsdebatten auf Phoenix. Bei Sabine Christiansen wird das Thema der Woche hingegen als Sandmännchen für Erwachsene nach dem „Tatort“ serviert.
- Vereitelt das Unterhaltungsformat die seriöse Vermittlung politischer Inhalte? Wer dies behauptet, geht von einem nichtexistenten bürgerlichen Ideal aus. Fast niemand hat EU-Verfassung oder Agenda 2010 als Bettelklüre auf dem Nachttisch liegen. Allen anderen vermittelt eine Talkshow weit mehr als die Zwei-Minuten-Statements in den Nachrichten...

Miriam Hollstein

(aus: „Welt am Sonntag“ vom 15. Mai 2005)

Was meinen Sie dazu:

Eignet sich die Auseinandersetzung über Politik für Fernseh-Talkshows oder nicht?

Siegfried Schiele

Politische Streitkultur

→ „Mit Zank und Streit kommt man nicht weit“ und „Ein guter Streit endet mit einer Einigung, nicht mit einem Sieg“, so zwei Sprichwörter. Gibt es guten und schlechten Streit? Oder kann und sollte man in politischen Fragen gänzlich ohne Streit auskommen?

→ „Was nicht umstritten ist, ist auch nicht sonderlich interessant.“
.....
Johann Wolfgang v. Goethe

1 Streit oder Harmonie

Hier sind verschiedene oft gehörte Meinungen aufgeführt. Entscheiden Sie selbst!

	++	+	o	-	--
· Wenn die Parteien nur nicht so miteinander streiten würden!					
· Gemeinsam geht es besser: Die Parteien sollten mehr übereinstimmen.					
· Politischer Streit ist notwendig. Nur so kommt man zu den besten Lösungen.					
· Politischer Streit ist wie Salz in der Suppe. Er macht das Leben interessanter und spannender.					
· Durch den Streit wird kostbare Zeit verloren, die wir nicht haben.					
· Politische Probleme sind so kompliziert. Zeit für die sachliche Auseinandersetzung muss sein.					
· Der politische Streit führt letztlich meistens zu persönlichen Beleidigungen, ist also nicht gut.					
· Das Ringen um die besten Lösungen kann hart in der Sache sein, sollte aber dennoch fair im persönlichen Umgang geführt werden.					
· In unserem Staat wird ständig gestritten statt entschieden.					
· Streit in der Sache ist Voraussetzung für gute Lösungen.					
++ ich bin sehr für diese Aussage		+ ich stimme der Aussage zu	o ich bin unentschieden	- ich stimme der Aussage nicht zu	-- ich halte die Aussage für ganz falsch

Wie sieht das Meinungsprofil in Ihrer Klasse aus? Wird der politische Streit eher für nützlich oder eher für schädlich gehalten?

Wenn es zwei unterschiedliche Strömungen gibt, dann sollte eine ausführliche Pro- und Contra-Diskussion geführt werden.

2 Es gibt immer Gegenpositionen

Finden Sie jeweils stichhaltige Gegenargumente und notieren Sie diese dem ersten Beispiel gemäß:

· Rauchen sollte aus gesundheitlichen Gründen in öffentlichen Räumen verboten werden.	→ Ein Rauchverbot würde die Freiheit des Einzelnen über Gebühr einschränken.
· Das Wahlalter sollte von 18 Jahren herabgesetzt werden.	
· Die allgemeine Wehrpflicht sollte zugunsten einer reinen Berufsarmee abgeschafft werden.	
· Militärische Einsätze der Bundeswehr im Ausland sollten generell verboten sein.	
· Der Staatshaushalt ist verschuldet. Wir müssen deshalb die Steuern erhöhen.	
· Es sollte generell ein Kopftuchverbot für Lehrerinnen an öffentlichen Schulen geben.	
· Die Türkei sollte in die Europäische Union aufgenommen werden.	
· Die Ausgaben für Entwicklungshilfe sollten beträchtlich erhöht werden.	

Nennen Sie weitere politische Fragestellungen und suchen Sie dazu jeweils Argumente und Gegenargumente.

3 Kompromiss: Oft ein guter Ausweg

Suchen Sie bei den zwei beschriebenen Situationen nach einem Kompromiss:

- 1 In einer Stadt gibt es eine schwierige und langwierige Diskussion über die Verkehrssituation in der Innenstadt. Die einen sind dafür, das Stadtzentrum ganz vom Verkehr frei zu halten. Die anderen wollen den Verkehr unbedingt in der Innenstadt haben, um die Geschäfte zu beleben.
- 2 Ein Unternehmen mit 20.000 Beschäftigten plant, 1.000 Arbeitsplätze abzubauen, um nicht in die roten Zahlen zu kommen. Die Seite der Arbeitgeber sieht keinen anderen Ausweg. Der Betriebsrat möchte die Arbeitsplätze auf jeden Fall erhalten, sieht aber ein, dass ein kostenneutraler Weg gefunden werden muss.

4 Es gibt Grenzen für den Streit

Drei von den folgenden sechs Forderungen verstoßen gegen Grundgedanken unseres Grundgesetzes. **Welche drei sind es?**

- 1 Das Steuersystem soll radikal vereinfacht werden. **1 4** Wer höhere Steuern zahlt, soll bei Wahlen mehr Stimmen bekommen. **4**
- 2 Die Zahl der Tageszeitungen soll per Gesetz eingegrenzt werden. **2 5** Die allgemeine Schulpflicht soll schon mit 5 Jahren beginnen. **5**
- 3 Es soll nur noch eine Partei geben, um zu rascheren Lösungen zu gelangen. **3 6** Alle Subventionen sollen gestrichen werden. **6**

5 Sachliche Auseinandersetzungen statt Polemik und Beleidigungen

Die kleinen Passagen aus Reden A–E sind so formuliert, wie wir sie immer mal wieder in und außerhalb der Parlamente von Politikern vernehmen können. **Versuchen Sie, die Texte B–E nach dem vorgegebenen Muster so umzuformulieren,** dass sie nicht persönlich beleidigend sind.

Beispiel:

A Ihre politischen Ziele sind nicht glaubwürdig. Sie täuschen das Volk, weil Sie glauben, dass Sie so der Macht näher kommen. Schon in der Vergangenheit haben Sie immer wieder versucht, mit dreisten Lügen zum Erfolg zu kommen.

→ Es fällt schwer, Ihren politischen Zielvorstellungen zu vertrauen. Ich habe die Vermutung, dass Ihnen die Macht wichtiger ist als politische Inhalte. Schon früher ist es mir schwer gefallen, Ihren Aussagen Vertrauen zu schenken.

B Wenn ich Sie sehe, denke ich gleich an dunkle Machenschaften. Sie sind kein seriöser Politiker, dem man Vertrauen schenken kann.

C Wenn ich Ihre Politik betrachte, wird mir fast schlecht. Sie sind nicht in der Lage, auch nur einfache Rechenarten zu beherrschen und den Haushalt in Ordnung zu bringen.

D Sie haben kein Gefühl für Gerechtigkeit. Das verwundert nicht, weil Sie noch nie charakterliche Stärke gezeigt haben. Sie haben nur den eigenen Vorteil im Kopf.

E Weshalb haben Sie das Wahlprogramm noch nicht vorgelegt? Sie wollen doch nur das Volk täuschen, um gewählt zu werden. Nach der Wahl kommt dann das böse Erwachen.



„Tut mir leid, Herr Direktor – aber wir haben darüber abgestimmt“

Karikatur: Markus

6 Der Streit wird entschieden

- 1 Durch eine Mehrheitsentscheidung wird festgelegt, was richtig und was falsch ist.
- 2 Durch eine Mehrheitsentscheidung wird lediglich eine politische Streitfrage entschieden.

Welcher der beiden Aussagen stimmen Sie zu?

Welche Begründung haben Sie dafür?



Literaturhinweise

- Arzheimer, Kai: Politikverdrossenheit. Wiesbaden 2002
- Gaus, Bettina: Die scheinheilige Republik – Das Ende der demokratischen Streitkultur. Stuttgart-München 2000
- Greiffenhagen, Martin: Kulturen des Kompromisses. Opladen 1999
- Kepplinger, Hans Mathias/Maurer, Marcus: Abschied vom rationalen Wähler – Warum Wahlen im Fernsehen entschieden werden. Freiburg und München 2005
- Sarcinelli, Ulrich (Hg.): Demokratische Streitkultur. Bonn 1990
- Siller, Peter/Pitz, Gerhard (Hg.): Politik als Inszenierung. Baden-Baden 2000

Didaktische Materialien

- Demokratie sehen und verstehen (Folienmappe) 1998
- Democards – Aktivkurs Politik (zehn Streitfragen spielerisch erarbeitet) 1999
- Politik ABC (Politische Schlüsselbegriffe anschaulich vermittelt) 2004

Alle herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
→ www.lpb-bw.de

Schriften und Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung

(auch online unter: → www.bpb.de/Publikationen)

Schriftenreihe

- Sutor, Bernhard: Kleine politische Ethik. Band 341, Bonn 1997 (vergriffen)

Aus Politik und Zeitgeschichte

- B 45/03: Alltags- und Jugendkultur in den 60er und 70er Jahren
- B 53/03: Politik als Inszenierung

Thema im Unterricht

- Extra: Was heißt hier Demokratie? 2004, Bestell-Nr. 5.399
- Extra: Methoden-Kiste, Neudruck 2004, Bestell-Nr. 5.340

Themenblätter im Unterricht

- Nr. 9/2001: Pop und Politik (nur noch online)
- Nr. 39/2004: Zuschauer-Demokratie? Bestellmöglichkeiten siehe 2. Umschlagseite



Bestellcoupon

Versandbedingungen: Bis 1 kg kostenlos und portofrei, bei 1-15 kg Portobeitrag von ca. 4,60 EUR per Überweisung nach Erhalt.

Themenblätter im Unterricht, Herbst 2005

- Bestell-Nr. 5.940 _____ Nr. 47: Die Türkei und Europa
 Bestell-Nr. 5.941 _____ Nr. 48: Politische Streitkultur
 Bestell-Nr. 5.942 _____ Nr. 49: Sport und (Welt-) Politik
 Bestell-Nr. 5.943 _____ Nr. 50: Freiheitsrechte – grenzenlos?
 Bestell-Nr. 5.944 _____ Nr. 51: Gesundheitspolitik – Ende der Solidarität?
 Bestell-Nr. 5.370 _____ Nr. 20: Der Bundestag –
 Ansichten und Fakten (neu 2005)
 Bestell-Nr. 5.373 _____ Nr. 23: Koalieren und Regieren (neu 2005)

Weitere Themenblätter: siehe Umschlagseite 2

- Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
 Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
 Bestell-Nr. _____ Exemplare _____

Alle Themenblätter im Unterricht sind auch im Internet abrufbar

(Kopiervorlagen auch in schwarz-weiß) unter: → www.bpb.de/Publikationen

Thema im Unterricht extra:

- Bestell-Nr. 5.340 Methodenkiste. _____ Exemplare
 32 farbige Karteikarten
 Bestell-Nr. 5.399 „Was heißt hier Demokratie?“ _____ Exemplare
 32 farbige Arbeitsblätter

- Bestell-Nr. 2.554 **pocket** europa _____ Exemplare
 Bestell-Nr. 2.553 **pocket** global _____ Exemplare
 Achtung: Bereitstellungsgebühr 1,- Euro pro Ex.
 Bitte ein kostenloses Musterexemplar **pocket** europa **pocket** global

- Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien,
 Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Internet- und Kontaktadressen

· Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.
Cuvyrstr. 20
10997 Berlin
→ www.bildungsteam.de

· Bundesarbeitsgemeinschaft Politische Bildung Online
c/o Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
Staffenbergstr.38
70184 Stuttgart
→ www.politische-bildung.net

· Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.
Corrensstr. 12
72076 Tübingen
→ www.friedenspaedagogik.de



Abonnieren Sie den bpb-Schulnewsletter!

→ www.bpb.de/newsletter

und erhalten Sie Informationen zu den aktuellen Publikationen, Projekten und Angeboten der bpb rund um Schule und Unterricht: vier Mal im Jahr – das gebündelte Angebot der bpb.

JETZT BESTELLEN! pocket europa – EU-Begriffe und Länderdaten



Daten und Fakten zu Europa, farbig, übersichtlich, leicht verständlich: Illustriertes Lexikon mit Begriffen aus der EU-Politik und anschaulichen Länderporträts für die Hosentasche.

Hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Bonn 2005.
Autor: Bruno Zandonella

Kostenloses Musterexemplar bestellen mit dem untenstehenden Coupon, Bestell-Nr. 2.554.

NICHT VERGESSEN! pocket global – Globalisierung und Internationale Politik in Stichworten

Kostenloses Musterexemplar gleich mitbestellen! Bestell-Nr. 2.553.

Weitere Infos auf der 2. Umschlagseite.

→ Nur für Unterrichtsmaterial!

Fax: 0 89-5 11 72 92

E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Firma
Franzis' print & media
Postfach 15 07 40

80045 München

Lieferanschrift (nur Inland-Adressen!)

SCHULE PRIVAT

VORNAME:

NAME:

KLASSE/KURS:

SCHULE:

STRASSE:

PLZ/ORT: